

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung  
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft  
**Band:** - (1897)  
**Heft:** 12-13

**Artikel:** Zur Friedensbewegung in der Schweiz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-802624>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kann ebensowenig wie der Zweikampf, wie Zank, Hader, Ent- und Vergeltung weder durch Schieds-, Ehrengerichte, Moralprinzipien noch durch Friedenskongresse ganz abgeschafft werden, da er der menschlichen Natur, wie ja überhaupt jedem lebenden Wesen, eigen ist. Zu wünschen ist bloss, dass er immer als ein Unheil anerkannt werde und eine Ausnahme mache.

Der Militarismus ist in seinen Zielen, Zwecken, Mitteln so einseitig und dabei so absolut, dass er jedes anderweitige Denken annulliert; da er aber den frischen, stärksten, gesunden Teil des männlichen Geschlechts konsumiert, so ist es um den Fortschritt der Civilisation (nicht umsonst ist dieser Begriff mit dem Worte Civil verbunden) traurig bestellt. Dem Militär werden gefährliche Principien anbefohlen; das freie Denken, Prüfen, Wählen wird bei ihm zum Verbrechen. Im Kriege ist diese Disciplin wohl geboten. Da aber ein Krieg glücklicherweise doch nur ein Ausnahmefall ist, so wird dadurch im Frieden der grösste Teil der männlichen Gesellschaft *gedankenlos*.

Nicht der Bedarf quantitativer Heeresmacht verzögert den nächsten Kriegesausbruch, sondern die schrecklichen, täglich sich mehrenden Erfindungen von Verteidigungs- und Zerstörungsmitteln und die dazu nötigen grenzenlosen Geldmittel.

Wie kommt es, dass der *Kinder* (männlichen Geschlechts) *frühestes und liebstes Spiel ist, Soldaten aufzustellen*, Säbel und Gewehr zu tragen, sich als Feldherren zu gerieren, zu kommandieren, überhaupt alles *Militärische*? Sollte das die Charakterisierung dieses letzteren an sich sein können oder des Monarchen, der sein ganzes Streben und Sinnen auf Militarismus lenkt? Insbesondere bei Paraden frappiert mich diese Wahlverwandtschaft.

Von den fünf Weltteilen ist *Europa der beklagenswerteste*. Im fortwährenden Fortschritt der Civilisation so staunenswert, ist es auf politischem Gebiet unwandelbar bis heute auf mittelalterlicher Theorie der Eroberungen und der Macht des Stärkeren geblieben. Doch jetzt, wo die Völker zu denken und sich auszusprechen angefangen haben, sind sie auf dem Standpunkte, fragen zu können: „Wie kommen wir dazu, diesem und nicht jenem Staate anzugehören? Ueberhaupt einem Staate eingereiht und nicht selbst ein Staat zu sein?“ u. s. w. Daher in Europa Friede bloss dann denkbar wäre, wenn es auf *ganz neuer Grundlage* eingeteilt werden könnte, je nach der Völkerreligion, Sprache und kommerziellen (industriellen) Bedürfnissen. Denn so, wie es heute besteht, ist kein Fleck Erde drin, der nicht Zündstoff zu einem allgemeinen Kriege enthielte — daher die heutigen Friedenskongresse nur ein ironisches Lächeln erwecken können.

**Dunant.** Selbst die schwedischen Blätter ehren Dunants Wirksamkeit und Erfolge, besonders seitdem Dr. Idelson in Bern im „Dagen“ und „Aftonbladet“ bezügliche orientierende Artikel veröffentlicht hat. — Eingeweihte waren sehr gespannt auf die Veröffentlichung von Dunants Buch: „Petit Arsenal contre le militarisme“.<sup>1</sup> Im richtig gewählten Zeitpunkt kann uns dasselbe auch in seiner Uebersetzung als Pionier der Friedensidee wesentliche Dienste leisten.

**Pierre Potonié**<sup>2</sup> ist unermüdlich als Fürsprecher der Friedensidee auch in politischen Blättern Frankreichs. So stiessen wir unverhofft im „Sarladais“ vom 15. Mai<sup>3</sup> auf seine höchst interessanten Mitteilungen über die Erfolge der Friedensfreunde in der Gründung neuer Friedensgesellschaften unter den Franzosen.

<sup>1</sup> Im neuesten Heft von „Die Waffen nieder.“

<sup>2</sup> In Fontenay-sous-Bois, Seine.

<sup>3</sup> Sowie besonders in den „Petits Plaidoyers“ mit ihren so packenden Artikeln.

Den 9. Mai hat z. B. Herr *Cavaille* in einem dicht angefüllten Saale einen sehr günstig entgegengenommenen Vortrag gehalten über die Friedensidee, vom *türkisch-griechischen Kriege* ausgehend. Die Wahl solch praktischer aktueller Themata verdient Nachahmung!

In der „Epoque“ setzt Pierre Potonié seine Friedens-Chronik in recht fesselnder Weise fort, und zwar mit stets wachsendem Erfolge, weil *Redaktion und Verlag dieses Blattes* (in Paris) *konsequent und treu zur Fahne halten!*

## Zur Friedensbewegung in der Schweiz.

Alle Beachtung verdient der **Aufruf zur Unterstützung der durch den türkisch-griechischen Krieg unverschuldet ins grösste Elend gestürzten griechischen Familien.**

Schon die 15,000 Kretenser, die bei den Griechen Zuflucht gesucht und gefunden, besonders aber die Opfer des unglücklich endenden Krieges und gar nun dessen Folgen erwecken Mitleid und Barmherzigkeit jedes denkenden und fühlenden Menschen.

Dieser Aufruf<sup>1</sup> wird in allen Schichten des Schweizervolkes seine nachhaltige, in der grössten Trauer doppelt tröstende Wirkung haben.

**Aarau.** Nach den neuesten Mitteilungen vom 29. Mai gedenken die tonangebenden und einflussreichen Gesinnungsgenossen mit der Abhaltung einer öffentlichen Versammlung oder eines Vortrages im engern Kreise noch zuzuwarten bis andere der Lösung harrende temporäre Aufgaben gelöst sind.

**Altstätten.** Der Präsident, Herr Bücheli-Frey, bemerkte kurz nach der Gründung der „Sektion Altstätten“, treffend: „Die Friedensvereine haben eine recht wichtige praktische Aufgabe auch in der Pacifikation der Parteien.“ Seither ist hier nichts geschehen von Belang. Also herrscht in Altstätten tiefster Friede unter den Parteien. — Ist das kein Trugschluss, das Bedürfnis der Friedfertigung also nicht vorhanden?

**Bühler.** In der letzten Hauptversammlung wurde auf Wunsch des wegen Geschäftsüberladung zurücktretenden Herrn Neuenschwander wieder ein sehr eifriges Mitglied zum Präsidenten erkoren, Herr J. Steiger. Das dreigliedrige Komitee verspricht recht energisch arbeiten zu wollen.

**Bischofszell.** Hier beabsichtigt man, an einem der nächsten Sonntage (vielleicht gemeinsam mit *Sulgen* und *Birwinken*) eine öffentliche freie Versammlung abzuhalten und einen Vortrag über das Thema anzuhören: *Dufour als Feldherr und Freund des Friedens*, oder: „Der Sonderbundsfeldzug vom Gesichtspunkte der Friedensidee aus betrachtet.“

**Basel** ist einstimmig zum *Vorort des schweizerischen Friedensvereins* ernannt worden, weil Zürich schon vor der Delegiertenversammlung vom 30. Mai des entschiedensten abgewunken hatte (einlässlicher offizieller Bericht hierüber an anderer Stelle). Das Lokalkomitee Basel hat diese „Würde und Bürde“ willig auf sich genommen und sich in seiner Sitzung vom 2. Juni konstituiert.

**Brugg** (Aargau). Schon am Abend des (laut „Aarg. Hausfreund“ den 7. April gehaltenen zweiten) Vortrages zählte diese Sektion 50 Mitglieder. Kommenden Winter wird die *Vereinsthätigkeit* wieder eröffnet.

**Chaux-de-Fonds.** Hier sind in letzter Zeit wiederholt Versuche zur Gründung einer Sektion des Schweizerischen Friedensvereins gemacht worden, aber bis jetzt ohne positiven Erfolg. Den Freunden unserer Sache darf der Rat erteilt werden, geduldig zuzuwarten, bis Aussicht auf eine zahlreiche Zuhörerschaft zu einem zügigen Vortrag über ein möglichst praktisches Thema vorhanden ist. Das grösste Verdienst hat hier Herr Marc Bloch.

<sup>1</sup> Unterzeichnet u. a. von Prof. Dr. H. Hitzig, Zürich, Dr. J. Escher-Bürkli und M. Bader in Zürich I, Poststrasse 3.

**Elgg.** Laut „Th. Ztg.“ ist auch hier ein neuer Fortschritt zu konstatieren. Der den 23. Mai von G. Schmid gehaltene freie Vortrag erzielte u. a. auch den Beitritt vieler neuer Mitglieder.

**Frauenfeld** arbeitet als starke, regsame Sektion rüstig weiter fort und gedenkt in einer öffentlichen Versammlung (bald nach Abhaltung verschiedener Feste) durch einen zügigen Vortrag weitem Zuwachs des Vereins zu sichern. Prof. Zimmermann hat dem Verein laut „Th. Ztg.“ Fr. 50 testiert.

**Fehraltorf.** Vor zwei Jahren schon hat der Ortspfarrer einem Freund unserer Sache bemerkt, die Friedensidee werde sehr oft in wirksamer Weise von der Kanzel herab „behandelt“. Reifen diese Früchte bald? Oder hat der Ortspfarrer seine Wirksamkeit überschätzt?

**Glarus.** Hier wird Lehrer Zweifel, einem gegebenen Worte getreu, zu einem ihm passend scheinenden Zeitpunkt, einen öffentlichen Vortrag arrangieren. Einem praktischen Thema gibt man den Vorzug.

**Herisau.** Seit der Hauptversammlung, in welcher Lehrer Buchli-Nägeli abermals als Präsident ernannt wurde, wirkt man hier ganz in bisheriger Weise, wenn auch mehr in stiller Propaganda, in freien Zusammenkünften der Komiteemitglieder, so dass diese Sektion schon über 200 Mitglieder zählt und diese (u. a. auch durch zirkulierende Lesemappen, durch Gratisverteilung von „Der Friede“) zu kräftigen und für stets erneute Propaganda in Bekanntenkreisen zu begeistern vermag.

**Kappel.** Der hiesige Grütliverein, welcher unsere Sache sehr sympathisch entgegengenommen (und seiner Zeit z. B. in Verbindung mit demjenigen in Wattwil vollständig zu einem Vortrag erschien), ergreift abermals die Initiative zur baldigen Abhaltung eines zeitgemässen Vortrages, wahrscheinlich Sonntags den 11. Juli, über das Thema: Dufour als Friedensfreund, oder: Erinnerungen an den Sonderbundskrieg. Bis dieses Blatt in der Hand der Leser ist, wird sich's gezeigt haben, ob die Wahl des Themas und das Arrangement für diesen öffentlichen Vortrag einen glücklichen Griff bildet.

**Lausanne.** Hier ist in aller Stille ein Friedensverein gegründet worden, der jetzt schon ca. 150 Mitglieder zählt. Im Komitee sind u. a. Herr Gustave Masson, juge cantonal, und Herr Guex, directeur de l'école normale.

**Nesslau.** Bei Anlass des Vortrages in Kappel-Ebnat wird der gleiche Lektor auch vor dieser schon längst organisierten Sektion und deren Freunden (am 10. Juli, abends 8 Uhr) einen Vortrag halten, und zwar über das Thema: Krieg oder Friede im Orient? oder: der türkisch-griechische Krieg und die *Schiedsgerichtsfrage*.

**Niederuzwil.** Herr Kantonsrat Widmer hat als hiesiger Vertreter unserer Idee in sympathischer Zuschrift seine Mithilfe in energischer Propaganda zugesichert und die aktive Beteiligung aller Parteien in bestimmte, nahe Aussicht gestellt, hoffentlich nicht zu optimistisch. Die Zukunft wird dies lehren!

**Oberuzwil.** Mehrere energische Freunde dieser Ortschaft und ihrer *Umgebung* scheinen nicht „rasten und rosten“ zu wollen. Sie setzten versuchsweise da und dort die Hebel an, bisher aber immer vergeblich. Den Mutigen gehört nicht nur die Welt, sondern auch der Erfolg selbst in den Friedensbestrebungen.

**Pfäffikon.** Lehrer und andere Gebildete haben hier seiner Zeit die Friedensidee mit Begeisterung aufgefasst und zu verbreiten versprochen. Ob's nur ein Strohfeuer war? Kastanien holen wir keine aus diesem Feuer!

**Richterswil.** Herr Sekundarlehrer Ammann wäre der rechte Mann zur zielbewussten, festen Inangriffnahme der Friedenspropaganda. Hoffentlich entmutigt das Beispiel Wädenswils nicht, so wenig als dessen missglückter „Schwinget“ am 23. Mai.

**St. Gallen.** Im „Trischli“ konnte trotz neuer und neuester Hindernisse aller Art das längst „bestellte“ Lesezimmer des Friedensvereins mit dem 11. Juni definitiv eingerichtet, bezogen werden. Der Reiz der Neuheit und

das Interesse für unsere Sache ziehen viele Mitglieder und Nichtmitglieder der Sektion St. Gallen an. Ein eventueller praktischer Erfolg darf um so höher angerechnet werden, als dieses Lesezimmer abseits von Wirtslokalitäten liegt und diese neueste Institution laut Vertrag somit auch einen Kampf gegen den Alkoholismus bedeutet.

**Samaden.** Zunächst ist hier die Notiz der letzten Nummer dahin zu korrigieren: Herr Pfarrer Michel ist Präsident der Friedenssektion „Engadin“ und Herr J. Töndury Aktuar derselben. Die frühern günstigen Berichte über neue kolossale Fortschritte in der Propaganda wurden inzwischen offiziell (den 30. Mai) bestätigt. Bis Ende dieses Jahres hofft man die Zahl der Mitglieder vielleicht auf 700 zu bringen. Erfolg und Methode, Eifer und Ausdauer der Engadiner verdienen Nachahmung.

**Teufen.** Unsere Winke in letzter Nummer haben auch hier ein zustimmendes Echo gefunden. Man arbeitet energisch daran, in einer selbständig organisierten Versammlung oder im Anschluss an eine andere Versammlung das Thema der Weltfriedensidee möglichst bald und *recht gründlich zu behandeln*.

**Trogen.** Der Tod unsers eifrigen, lieben Freundes Prof. Koch lässt für die Zukunft eine wohl kaum auszufüllende Lücke, da der Verstorbene mit dem Gedanken umging, in Trogen bald wieder einen Anlauf zu wagen.

**Uster.** Diese grosse, gewerbreiche Ortschaft zählt hervorragende Persönlichkeiten, die unsere Sache mit Entschiedenheit vertreten. Allein bisher ist nicht einmal die erste Stufe der Propaganda, eine öffentliche Versammlung mit Friedensvortrag und Diskussion, erreicht worden.

**Uznach** stimmt mit Vorigen in jeder Beziehung. Der einflussreichste und eifrigste Vertreter ist Herr Bezirksammann Ruegg zur Krone.

**Wattwil.** Der Wegzug des zähesten Vertreters der Weltfriedensidee, Krankheit anderer Gesinnungsgenossen und Laxheit noch anderer „Freunde“ erklären den Waffenstillstand im Kampfe mit konservativen Gegnern dieser liberalen und fortschrittlich sein wollenden Gemeinde.

**Zürich** war seit mehr als zwei Jahren als Vorort in äusserer administrativer Tätigkeit so sehr in Anspruch genommen, dass die Kräftigung der eigenen Sektion (auch laut Jahresbericht vom 30. Mai) darunter litt. Somit ist zu hoffen, dass es, nunmehr entlastet, recht bald numerisch wieder erstarke und dass die Sektion Zürich des schweizerischen Friedensvereins unter den Vereinen dieser angehenden Grossstadt bis zur nächsten Delegiertenversammlung (in Zürich) eine Macht werde, deren Einfluss in der öffentlichen Meinung und in der tonangebenden schweizerischen Presse auch auf die nähern und entferntern, kleineren und grössern Sektionen eine recht günstige, ermutigende Wirkung ausübe.

## Neueres.

Immer mehr macht sich die Lücke fühlbar, welche der für alles Gute begeisterte erste Vorkämpfer der Friedensidee, Franz Wirth, hinterlassen hat. Nicht nur gestaltete sich das Leichenbegängnis zu einer ganz aussergewöhnlichen Kundgebung der dankbarsten Gesinnung u. a. besonders von seite der deutschen Friedensgesellschaften, der Studenten, Schriftsteller etc., auch die Zahl der seither der Familie Wirth noch zugekommenen Zeichen der Liebe und der Verehrung des Verstorbenen übersteigt das gewöhnliche Mass bedeutend und *beweist aufs neue, dass Dankbarkeit nicht ausgestorben*.<sup>1</sup>

\* \* \*

Die „Wisbeck Peace Association“, unter dem Vorsitz der energischen Fräulein H. P. Peckover, hat uns soeben ihren 18. Jahresbericht zugesandt und darin den Beweis

<sup>1</sup> Da die Familie Wirth fürchtet, es seien bei Zusendung der Danksagungsadressen einige Personen übergangen worden, bittet sie in ihrem Namen die Leser unsers Blattes um gütige Entschuldigung.